

## **Rede zur Einbringung des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2014, 26.09.2013, 15.00 Uhr, Ratsaal**

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Jörder,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Sauer,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates der Stadt Dortmund,  
meine Damen und Herren,

bei Wikipedia wird eine Insel beschrieben als: „...*eine in einem Meer oder Binnengewässer liegende, auch bei Flut über den Wasserspiegel hinausragende Landmasse, die vollständig von Wasser umgeben ist.*“ Ihnen werden die Parallelen zu Dortmund bestimmt sofort aufgefallen sein. Denn auch Dortmund ist eine Insel. Aus der Flut der Haushaltssicherungen und Nothaushalte in der Region, ist Dortmund die über den Wasserspiegel hinausragende Landmasse. Und deshalb lautet die Botschaft auch für den Haushaltsentwurf des Jahres 2014: Im Meer der Haushaltssicherungen in der Metropole Ruhr gibt es eine sichere Insel – und das ist die Stadt Dortmund.

Diese sichere Insel waren wir in der Vergangenheit und der Haushaltsentwurf, den wir Ihnen heute vorlegen, wird zeigen, dass wir dies auch in Zukunft sein werden. Das oberste Gebot des Haushaltsentwurfs für das Jahr 2014 ist seine Genehmigungsfähigkeit. Darunter wird sich alles versammeln müssen, das ist die Kennzahl, die erreicht werden muss. Denn ein genehmigter Haushalt bedeutet Handlungsfähigkeit: Für Sie, die Mitglieder des Rates der Stadt Dortmund und für die Stadtverwaltung.

Ein genehmigter Haushalt bedeutet, dass wir für die Menschen Dortmunds handeln können. Dass wir Herausforderungen angehen und lösen können, dass wir die Bürgerinnen und Bürger fragen können: „*Wo gibt es was zu verbessern?*“ und dass wir sie nicht nur fragen, sondern aus diesen Vorschlägen auch Maßnahmen entwickeln und umsetzen können.

Mit einem genehmigten Haushalt sind wir in der Lage zu investieren und dadurch weitere Investitionen zu generieren. Durch unsere Haushaltspolitik der letzten 4 Jahre, die gekennzeichnet war von Transparenz, Wahrheit und Klarheit und den richtigen Rahmenbedingungen, um Dortmund nach vorne zu bringen, konnten wir wichtige Zukunftsfelder gestalten:

- Arbeit und Beschäftigung
- Wirtschaft
- Jugend
- Bildung und Schule
- Soziales
- Zivilgesellschaft und Bürgerengagement

Wir haben diese Felder bei unseren Sparbemühungen bewusst – im wahrsten Sinne des Worts – weitgehend „ausgespart“, und sind damit erfolgreich. Über 200.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte haben in Dortmund Arbeit – so viele wie noch nie. Das ist ein Ergebnis unserer guten Wirtschaftsförderung, die wir so ausstatten können, dass sie in der Lage ist, erfolgreich zu fördern und zu gestalten. Dieser Erfolg ist mit Namen zu belegen. Wir können uns über viele Neuansiedlungen von Firmen aus den unterschiedlichsten Branchen freuen.

Da wären als Beispiele zu nennen:

- DB Schenker und Nordwest Handel auf der Westfalenhütte

- Die Johanniter Reha-Klinik wird jetzt am Dortmunder Rombergpark gebaut
- Zalando IT [Löwenstraße 13] und die Omega electronic GmbH [Brückstraße] in der Innenstadt
- European Lead Factory [wichtige Projektakquisition im Bereich BioMed / im BioMedizinZentrumDortmund im TechnologieZentrum Dortmund]
- RWE Westnetz GmbH

Hier etablierte Unternehmen wie Adesso, Boehringer Ingelheim, Caterpillar und WILO haben in den Standort investiert und sind in Dortmund expandiert.

Mit den Formaten „start2grow“ und dem Gründerinnenzentrum sind wir auf dem Feld der Firmenneugründungen aktiv. Das ist ein wichtiger wirtschaftlicher Bereich, denn circa 30 % aller Beschäftigten unserer Stadt arbeiten in Unternehmen, die in den letzten 15 Jahren gegründet wurden. Dortmund verfügt mit seiner jungen Unternehmensstruktur über ein tragfähiges Fundament für die Zukunft.

Bei unseren städtebaulichen Projekten gehen wir weiter nach dem Prinzip vor: weg von den Leuchttürmen, hinein in die Fläche. Das haben wir zum Beispiel bei FABIDO gezeigt, wo wir viel in neue Kitas investiert haben. Dadurch ist es uns gelungen, den Rechtsanspruch auf Betreuung von Kindern unter 3 Jahren zu erfüllen. Wir konnten in unsere Einrichtungen für Soziales, Bildung, Kinder und Jugendliche investieren und mussten sie nicht schließen, wie andere Kommunen um uns herum.

Wir sind erfolgreich mit unseren Projekten unterwegs:

- Stadtbahnausbau an der B 1 Richtung Aplerbeck
- DFB-Museum
- Kollegs am U
- PHOENIX-West
- PHOENIX-See
- Emscherlandschaftpark

Die Liste erfolgreicher Standortpolitik ließe sich noch fortsetzen und um Bereiche wie Kultur, Wissenschaft und Sport erweitern.

Die positive Einwohnerentwicklung Dortmunds ist ein weiterer Indikator dafür, dass wir mit unserer Politik auf dem richtigen Weg sind. Die Erfolgsformel lautet: Eine attraktive Stadt, die gute Lebens- und Erwerbsbedingungen bietet, bedeutet: mehr Einwohner, mehr Arbeitsplätze, mehr Steuereinkünfte und somit auch eine positive Haushaltsentwicklung. Diese Gleichung funktioniert und dafür ernten wir Anerkennung. Von vielen Stellen höre ich immer wieder: „*Dortmund überrascht uns!*“ Michael Groschek, der Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr NRW, erklärte Dortmund zur heimlichen „Hauptstadt der Stadtbaukultur“.

Für den Preis der nachhaltigsten Großstadt Deutschlands sind wir neben Augsburg und Mainz nominiert. Und ich hoffe, dass wir auch da am Ende in der Tabelle vor den beiden stehen werden. Wir sind für unsere Kampagne „100EnergiePlusHäuser“ und unser breites Engagement für Energieeffizienz für den „Deutschen Solarpreis“ von EuroSolar e.V. nominiert. Ebenso wie für den Preis des Bundesumweltministeriums im Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“. Wir haben 2012 den „Green Cities Award“ für innovative Lösungsansätze im Bereich Mobilität, Klimaschutz und Energieeffizienz erhalten. Dortmund wurde zum Logistikstandort Deutschlands 2012 gewählt.

Der 1. Platz beim DFB-Integrationspreis ging an Dortmund für die Projekte Mädchenfußball des SC Asteria, die Nordstadtliga und das „Fußballturnier der Religionen – Anstoß zum Dialog“, die sich unter dem Dach von MIA-DO für den Preis beworben hatten. Und der VfR Sölde ist jetzt ein anerkannter Stützpunktverein des Deutschen Olympischen Bundes für das Programm „Integration durch Sport“. All das sind Erfolge, die nur möglich waren, weil wir investieren konnten. Wir konnten innovative und erfolgreiche Formate in Zukunftsfeldern entwickeln und wir konnten das große ehrenamtliche Engagement der Menschen unserer Stadt unterstützen – für das ich mich bei den vielen ehrenamtlich aktiven Menschen herzlich bedanke. Mit dem Haushaltsentwurf 2014 wollen wir dafür sorgen, dass wir auch zukünftig handlungsfähig sind und innovative Projekte, das ehrenamtliche Engagement und viele weitere wichtige Dinge fördern können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,

eine erfolgreiche Haushaltspolitik hat bekanntlich 2 Seiten: die Einnahme – und die Ausgabeseite. Die Einnahmeseite konnten wir auch unter schwierigen Rahmenbedingungen positiv gestalten und dadurch viele Bereiche voran bringen. Aber auch auf der Ausgabeseite, zumindest da, wo wir es beeinflussen können, haben wir unsere Hausaufgaben gemacht. Wir haben wie in der Vergangenheit von innen nach außen gespart. Unser Ziel war und ist, Einsparungen zu treffen, die für die Bürgerinnen und Bürger so wenige Einschnitte wie möglich bedeuten.

Wir haben geprüft: Wo gibt es verwaltungsinterne Optimierungs- und Einsparmöglichkeiten, wo können wir bei uns etwas verändern? Wir haben auch bewusst auf eine Haushaltssperre verzichtet und vielmehr auf die Kreativität und die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung gesetzt. Eine Haushaltssperre ist ein Instrument aus der haushaltswirtschaftlichen Steinzeit, das einen hohen Aufwand bedeutet und keine besseren Ergebnisse erzielt. Auf die Schwarmintelligenz der Verwaltung zu setzen war dagegen der richtige Weg. Dadurch konnten Einsparungen und Minderausgaben in bedeutender Höhe erzielt werden.

Aber, um das deutlich zu sagen, bei den eingesparten Mitteln handelte es sich nicht um Gelder, die nicht benötigt werden. Ganz im Gegenteil – damit waren bereits konkrete und wichtige Investitionen verbunden. Wichtig für die Stadt, zum Beispiel für Infrastruktur oder für Bildung, wichtig aber auch für unsere Unternehmen und Betriebe, die von den Aufträgen der Stadtverwaltung profitiert hätten. Bei allen Sparbemühungen müssen wir im Blick behalten, dass es Maßnahmen gibt, die wir nicht ewig schieben können. Deshalb müssen wir unser Augenmerk auch auf die Ausgaben legen, die wir nicht unmittelbar beeinflussen können. Das sind die Dinge, die wir im Rahmen des Konnexitätsprinzips für Bund und Land erledigen. Und vor allem in diesen Bereichen gibt es erheblichen Verbesserungsbedarf.

Die Städte, Kommunen und Kreise sind strukturell unterfinanziert. Ich weiß, es gibt einige, die sagen, man kann nicht immer alles darauf schieben. Aber es stimmt – liebe Kolleginnen und Kollegen – es ist eine Tatsache. Und das sehe im Übrigen nicht nur ich so, sondern auch die meisten Oberbürgermeister, Bürgermeister oder Landräte in NRW – auch die der CDU [z.B. Christoph Ewers, CDU, Bürgermeister aus Burbach/Kreis Siegen]. Dortmund wurden insgesamt 100 Millionen Euro von Bund und Land vorenthalten. 100 Millionen, für die wir Leistungen erbracht haben, ohne dafür, wie gesetzlich vorgeschrieben, angemessen mit finanziellen Mitteln ausgestattet zu werden. Es waren hauptsächlich Leistungen in den Bereichen der Inklusion [Land], der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen [Bund] und der

Grundsicherung [Bund]. 100 Millionen – liebe Kolleginnen und Kollegen – die wir kompensieren müssen.

Zudem haben wir in anderen Bereichen Übergangslösungen geschaffen, bei denen wir uns hier im Rat einig waren, dass es Aufgaben sind, die wir erhalten müssen. Konkret meine ich damit die Schulsozialarbeit, die sehr wichtig für Bildung, Integration und die soziale Balance in unserer Stadt ist. Ich meine damit auch die Öffnungszeiten der FABIDO-Tageseinrichtungen für Kinder, wo wir eine Balance zwischen den Bedarfen der Familien, den Finanzierungsrichtlinien des KIBIZ und den finanziellen und personellen Möglichkeiten der Stadt gefunden haben.

Es gibt, was die finanzielle Ausstattung Dortmunds angeht, auch positive Nachrichten. Rund 35 Millionen Euro sollen wir durch den Fiskalpakt 2012 erhalten. Das ist gut, aber noch nicht gut genug. Wir haben diese Mittel im Entwurf des Haushaltes 2014 noch nicht berücksichtigt, da die Zahlen noch nicht belastbar sind. Wir erwarten allerdings, dass vor allem die neue Bundesregierung dafür Sorge trägt, dass die kommunalen Finanzstrukturen ausreichend ausgestattet und auf eine zukunftsfähige Basis gestellt werden. Die programmatischen Erklärungen der Bundestagsfraktionen und die Aussagen der Dortmunder Bundestagskandidaten, denen wir vom Aktionsbündnis „Raus aus den Schulden“ dazu im Vorfeld der Bundestagswahl 5 Fragen als Wahlprüfsteine gestellt haben, lassen uns hoffen. Aber auch hier gilt: *„Grau iss alle Theorie, wichtig iss auffem Platz“*. So erwarten wir, dass die neue Bundesregierung unsere Bemühungen zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit endlich wirksam unterstützt und uns bei der Bewältigung der Zuwanderung aus Süd-Ost-Europa nicht weiter im Stich lässt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,

der Haushaltsentwurf, den Jörg Stüdemann gleich im Detail und mit Zahlen darstellen wird, ist genehmigungsfähig. Dazu haben auch die Kraftanstrengungen der Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung beigetragen, bei denen ich mich herzlich bedanke. Es ist ein Haushaltsentwurf bei dem wir legitime Spielräume genutzt haben, um Ihre und unsere Handlungsfähigkeit zu erhalten. Dies ist uns erneut gelungen, ohne dafür unser Tafelsilber verkaufen zu müssen. Dortmund ist und bleibt in der Daseinsvorsorge für unsere Menschen ein kommunaler Vollsortimenter. Auch das ist ein Motor unseres erfolgreichen Strukturwandels!

„Privat vor Staat“ hat sich im Bereich der Daseinsvorsorge als untauglich und nachteilig für die Städte und ihre Menschen erwiesen. Dafür gibt es viele Beispiele in ganz Europa. Und, man darf nicht vergessen, wir profitieren auch finanziell von unseren Stadttöchtern und Beteiligungen. Die Umwälzungen am Energie- und Versorgungsmarkt sind aktuell gravierend. Aber wir sind mit unseren Beteiligungen so gut aufgestellt, dass die Umwälzungen uns zwar beschäftigen, aber nicht zu schaffen machen.

Der Haushaltsentwurf 2104 ist von unserem festen Willen gekennzeichnet, Dortmund weiter handlungsfähig zu erhalten und für unsere Stadt gestalterisch wirken zu können. Dafür brauchen wir einen genehmigten Haushalt. Deshalb hoffe ich – liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates – dass Ihre Beratungen in den Gremien von dem gleichen Willen getragen sind und dass wir am Ende einen genehmigungsfähigen Haushalt beschließen werden. Dann wird Dortmund auch in Zukunft die sichere Insel im Meer der Haushaltssicherung sein.

Vielen Dank! und Glück auf !